



Der Gospelchor, alle Instrumentalisten und nicht zuletzt Dirigent, Ansager und Vorsänger Hubert Schmalor bescherten dem Publikum in der vollen Friedenskirche ein erfrischendes musikalisches Erlebnis. Foto: Köster

# Enthusiastisches Gotteslob

Konzert des Gospelchores der Friedenskirche versetzte Publikum in Begeisterung

**LETMATHE.** (kör)  
Eineinhalb Stunden, die wie im Fluge vergehen, eineinhalb Stunden voller Rhythmus, Leben und Freude - das neuerliche Konzert des Gospelchores der Friedenskirche dürfte niemanden in dem vollbesetzten Gotteshaus enttäuscht haben.

Der Chor bestach auch am Sonntagabend wieder mit seinen bekannten, aber immer wieder verblüffenden Qualitäten: sichere Intonation selbst bei fortlaufenden Tonartwechseln in einem Stück, kraftvolle Dynamik vom Piano bis zum unter die Haut gehenden Fortissimo und eine

glaubhafte Interpretation der Gospelsongs, die als Lieder der schwarzen Sklaven Amerikas eigentlich in der sozialen Geborgenheit hierzulande fremd sein müssten.

Aber gerade das enthusiastische Lob des Herrn, die trotz aller Qualen und Sorgen unbekümmerte Vorfreude auf die Erlösung, die diese Songs transportieren, versteht der Gospelchor der Friedenskirche zu vermitteln. Dabei ist es seinem Leiter Hubert Schmalor zu verdanken, dass die Unbekümmertheit und Schlichtheit im besten Sinne trotz allen Bemühens um musikalische Akkuratess bewahrt worden sind. Das spürte am Sonntag auch das Publikum und reagierte entsprechend

begeistert.

Außer von Manfred Sablewski am Piano wurde der Chor vom Wittener Trio „Indigo“ begleitet. Jost Edelhoff (Gitarre), Sven Vilhelmson (Kontrabass) und Carsten Steinkämper (Schlagzeug) unterstützten den Chor sehr zurückhaltend, wobei Edelhoff das eine oder andere feine Solo beisteuerte. Zur Halbzeit des Konzertes überließ der Chor dem Trio den Altarraum allein für zwei Stücke swingenden, gediegenen Mainstream-Jazzes. Warum das Trio aus dem breiten Repertoire der Standards ausgerechnet „C'est si bon“ und „Have You Met Miss Jones“ ausgewählt hatten und nicht Titel, die besser in den Kon-

text eines Gospelkonzertes passten, bleibt unklar. Dennoch bewies „Indigo“ außerordentliche Qualität und es wäre schön, das Trio mit einem eigenen Konzert in Letmathe zu hören.

Nach Louis Armstrongs Welthit „What A Wonderful World“, dem Gospel-Kracher „Oh Happy Day“ zum Abschluss, forderte das Publikum stürmisch eine Zugabe, die dann ebenso wie das Auszugsglied des Chores durch die mittlerweile weit geöffneten Kirchentüren durchs abendliche Letmathe schallte - quasi als Verlockung für alle, die das Konzert am Sonntag verpasst haben und sich den nächsten Auftritt des Gospelchores nicht entgehen lassen sollten.